

Schriftenschau

AVES – BRAUNSCHWEIG (2012): **Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen** – AviSON im NABU-Landesverband Niedersachsen 3. Jahrgang. 59 S. Zahlr. farb. Fotos und Graphiken. Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o W. Oldekop, Bergiusstr. 2, D-38116 Braunschweig, E-Mail: werner.oldekop@t-online.de. ISSN 2190-3808. 9,00 €.

AVES – BRAUNSCHWEIG (2013): **Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen** – AviSON im NABU-Landesverband Niedersachsen 4. Jahrgang. 60 S. Zahlr. farb. Fotos und Graphiken. Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o G. Brombach, Heidelbergstr. 2, D-38112 Braunschweig, E-Mail: guenter.brombach@t-online.de. ISSN 2190-3808. 9,00 €.

Diese beiden Bände der noch neuen Reihe AVES Braunschweig setzen die wieder erstarkte avifaunistische Tradition aus dem braunschweiger Raum im Osten Niedersachsens fort. In hoher Stetigkeit und zeitnah wird auf hohem Niveau die aktuelle Situation der braunschweiger Vogelwelt beleuchtet.

Mit Band 4 wechselt die Schriftleitung von Prof. W. Oldekop auf G. Brombach. Dies ist sicher auch ein Zeichen für die Zukunft der Reihe in den kommenden Jahren. W. Oldekops Verdienst ist es zweifellos, in schwierigen Zeiten die avifaunistische Berichterstattung aus diesem wichtigen Raum gesichert, wiederbelebt und modernisiert zu haben, dabei selber bescheiden und zurückhaltend geblieben, was angesichts größerer Schwierigkeiten im Umfeld sicher nicht immer einfach war. Dafür sind ihm Niedersachsens Avifaunisten zu Dank verpflichtet. W. Oldekop bleibt dem Redaktionsteam erhalten und ist auch als Autor in Band 4 vertreten.

Die Hefte setzen inhaltlich die begonnenen Traditionen fort: Avifaunistischer Jahresbericht (verantwortlich H. Schmidt), Auswertung von Beringungsdaten (B. Hermenau und S. Lütke zur Zwergschnepfe in Band 4) und Monitoringprogrammen (W. Oldekop, K. Schulze und P. Velten: Auswertung der Wasservogelzählungen an den Riddagshäuser Teichen sowie den Braunschweiger Rieselfeldern). G. Braemer liefert Teil 2 der Checkliste der Braunschweiger Rieselfelder (Band 3) und J. Lehnhus ergänzt seine in Band 2 begonnenen Arbeiten über Hybridenten.

Über den avifaunistischen Bereich hinaus gehen Beschreibungen von Naturschutzgebieten aus dem Arbeitsgebiet von AviSON (so des Viehmoores bei Leiferde von F. Preusse in Band 4 oder der Naturschutzgebiete in der Stadt Braunschweig von G. Brombach in Band 3). Kleinere Arbeiten runden die informativen Hefte ab.

Peter Südbeck

BAEHR, M. (2013): **Welche Spinne ist das?** Kosmos-Verlag Stuttgart. 144 S., 190 Farbfotos, 2150 SW-Fotos, 2 Farb-Illustrationen, 10 SW-Illustrationen, brosch. ISBN 978-3-440-13517-4. 14,99 €.

Dieses Buch ist ein handlicher Foto-Bestimmungsführer über die häufigsten heimischen Spinnenarten. Nach einem kurzen Einführungsteil mit Bestimmungshinweisen und biologischen Grundlagen über Spinnen (Nahrung, Jagdverhalten, Netzbau etc.) werden die Spinnenarten nach Großlebensräumen sortiert vorgestellt. Je Seite werden zwei bis drei Arten nach einheitlichem Muster behandelt: Merkmale, Vorkommen (Habitate und teilweise Areal) und Wissenswertes aus Besiedlungsgeschichte, Biologie oder Verhalten. Für den Einsteiger liefert der Band eine gute Übersicht und erleichtert die Bestimmung. Alle Arten werden so allerdings nicht bestimmbar sein, da hier nur die häufigsten beschrieben sind. Aber dennoch: gerade für den beginnenden Spinnenforscher ist das Buch gut geeignet, und Ornithologen tun gut daran, Grundkenntnisse über diese wichtige Nahrungsgruppe der Vögel zu erwerben.

Peter Südbeck

BELLMANN, H. (2013): **Der Kosmos Libellenführer.** Kosmos-Verlag Stuttgart. 320 S., 211 Farbfotos, 155 Farb-Illustrationen, 30 SW-Illustrationen, brosch. ISBN 978-3-440-13516-7. 29,99 €.

Wer einmal einem Baumfalken bei der Libellenjagd zusehen durfte, wird fasziniert sein von der dynamischen Jagd, von der akrobatischen Technik der Falken, die Flügel der Insekten in der Luft abzuknipsen und die Tiere auch dort oben zu fressen, um sodann weiter zu jagen. Folgt man den herunterflatternden Flügeln, möchte man am liebsten sofort wissen, ob es nun *Leucorrhinia dubia*

oder gar *L. pectoralis*, die mit dem gelben „Schlusslicht“, dem gelben Fleck auf dem 7. Abdominalsegment war, die in diesem Moor und dessen Umgebung herumfliegt?

Der „neu“ aufgemachte und mit neuen Fotos und Zeichnungen ausgestattete Feldführer zu den Libellen Mitteleuropas gibt darauf sicher eine Antwort, denn er verbindet die Libellenbestimmung mit einer profunden Einordnung in die Ökologie und Lebensweise der einzelnen Libellenarten. Annähernd 100 Arten werden in Wort und Bild vorgestellt, mit zumeist zwei Farbfotos je Art sowie einem Text, der sich in Kennzeichen, Flugzeit, Vorkommen, Larvenstadium und Lebensweise übersichtlich gliedert. Für die Ermittlung der Arten ist zudem ein Bestimmungsschlüssel für Imagines und Larven enthalten, der die Identifikation erheblich vereinfacht.

Einleitende Kapitel informieren ausführlich über die Biologie und die Lebensräume der Libellen in Mitteleuropa, so dass dieser Feldführer jeden an Libellen Interessierten umfassend bedient. Kann nur empfohlen werden!

Peter Südbeck

BERGMANN, H.-H., & W. ENGLÄNDER (2012): **Die große Kosmos Vogelstimmen DVD**. Kosmos-Verlag Stuttgart. Schuber mit 2 DVD (je 110 Vogelarten DVD 1: Singvögel, DVD 2: Nicht-Singvögel) und Begleitheft 184 S. von H.-H. Bergmann mit 220 Zeichnungen von P. Dougalis. ISBN 978-3-440-12615-8. 49,99 €.

Nach Vorläufer-Projekten stellen H.-H. Bergmann und W. Engländer hier nun einen großartigen Vogelführer mit Filmaufnahmen und Originalstimmen europäischer Vogelarten vor. Dies ist eine ganz andere und gegenüber der bisher möglichen Art und Weise, Gesehenes nachzuarbeiten, völlig neue Form, die Vögel kennenzulernen. Eine ideale Ergänzung zur Vogel-Exkursion als Vor- und Nachbereitung – zudem ein weiterer Ausweis über die Schönheit, Vielfalt und Besonderheit heimischer Vögel.

Die Filmsequenzen sind jeweils etwa eine Minute lang, beleuchten zunächst den Lebensraum und geben dann Zeit, den singenden oder rufenden Vogel eingehend zu beobachten. Dabei ist der balzende oder singende Vogel das wichtigste Ziel, die Rufe am Nest oder in anderen Zusammenhängen spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle. Die Aufnahmen bestechen durch hohe Qualität und auch Authentizität, da ist nichts „hingefilmt“, die Filme sprechen die Sprache der Natur. Hier wurde mit viel

Liebe zum Objekt gearbeitet, was man dem Ergebnis wohlthuend ansieht.

Die Filme sind zurückhaltend und knapp besprochen, was den Eindruck nicht stört, aber auch nicht immer erforderlich ist. Deshalb kann man den Begleittext „wegklicken“, um sich vollends auf die Bilder und Vogelstimmen zu konzentrieren.

Das Begleitheft vertieft die Informationen zu den einzelnen Vogelarten und bringt insbesondere wichtige Hinweise zur Bioakustik der Arten, so dass das Hauptthema des Werkes auch hierbei qualitativ voll unterfüttert wird. Zudem ist die Herkunft der Filmaufnahmen wiedergegeben, was wichtig ist zur Beurteilung geographischer Variabilität und zur Einordnung eigener Erkenntnisse. Bei vielen Arten werden auch mehrere Unterarten oder gar Hybride gezeigt (z. B. Grünspecht, Grauspecht), so dass auch echte Besonderheiten dokumentiert sind.

Insgesamt sind die DVDs ein Genuss für Auge und Ohr und eine sehr gute Möglichkeit, die Vögel ganz anders und sehr intim kennen zu lernen. Fernsehen (oder in den Computer schauen) ersetzt eine gute direkte Naturbeobachtung natürlich nicht, das ist auch nicht beabsichtigt, aber es erleichtert, einmal Dinge zu sehen, für die man im Gelände sehr lange „anstellen“ muss. Im einleitenden Text werden diese enormen Zeiten augenzwinkernd (und im Nachhinein) angesprochen. Das Ergebnis lohnt sich allemal.

Peter Südbeck

GERSTMEIER, R. (2013): **Welcher Schmetterling ist das?** Kosmos-Verlag Stuttgart. 224 S. 250 Farbfotos, 200 Farbzeichnungen, brosch. ISBN 978-3-440-13514-3. 14,99 €.

Mit diesem Bestimmungsbuch über die (häufigeren) Schmetterlingsarten Deutschlands und Europas (mit einigen Ergänzungen) legt R. Gerstmeier, Tierökologe an der Universität München, ein leicht handhabbares Bestimmungsbuch für diese wichtige Insektengruppe vor.

Die Artbearbeitungen konzentrieren sich zunächst auf ein großformatiges Foto (halbseitig), welches in der Regel einen guten Eindruck vom Habitus der Art gibt. Der Textteil gliedert sich in einen einleitenden Text mit Hinweisen auf die Futterpflanzen, der Fortpflanzungsbiologie oder der tages-/jahreszeitlichen Aktivität. Zudem

gibt es immer kurze knappe Aussagen zu „Merkmale“, „Vorkommen“ (Habitat) und „Verbreitung“. Am linken Seitenrand wird unter der Merkrubrik „typisch“ eine Zeichnung/Skizze aus anderer Perspektive oder von der Raupe der Art abgebildet und es werden Informationen zu Größe und Phänologie skizziert.

Die Arten sind nach Großgruppen (Familien o. ä.) farblich gegliedert, was die Grobeinordnung erleichtert.

Insgesamt ein handliches, leicht nutzbares Bestimmungsbuch, welches allerdings nicht alle vorkommenden Arten umfassen kann. Dafür ist es etwas überschaubarer und auch preiswerter. Als Einstieg gerade für Vogelkundler, die sich um die Nahrung „ihrer“ Vögel kümmern, allemal lohnend.

Peter Südbeck

GRIMMBERGER, E. (2014): **Die Säugetiere Deutschlands**. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. 562 S., 1075 farb. Abb., 39 Karten, geb. ISBN 978-3-494-01539-2, 24,95 €.

Endlich ein übersichtliches und griffiges Buch über alle Säugetierarten in Deutschland! Damit schließt sich eine wichtige Lücke im Bücherschrank der Feldbestimmer und Naturinteressierten. Das Buch gibt konzise Auskunft über diese wichtige Gruppe heimischer Biodiversität. Es stellt alle jemals in Deutschland nachgewiesenen Arten vor, ergänzt um sog. Irrgäste, potenzielle Zuwanderer, Haltungsflüchtlinge (z. B. Berberaffe oder Goldhamster) sowie Landschaftspfleger wie Heckrinder, Konik-Pferde oder Gotlandschafe. Lediglich die marinen Säuger werden etwas knapper behandelt. Jede Art wird in meist mehreren Fotos portraitiert, wobei die Fotos auch Skelettmerkmale, Spuren oder spezifische Verhaltensmuster widerspiegeln. Der Text gliedert sich in die Beschreibung und Artkennzeichen und gibt Hinweise zu ähnlichen Arten. Dann folgen Ausführungen zur Verbreitung, zum Lebensraum und zur Biologie der Art. Aspekte des Schutzes und Bemerkungen schließen die Artabhandlungen ab. Je Art werden zwischen zwei und sieben Seiten verwandt.

Das Buch ermöglicht die Bestimmung und Identifikation aller Säugetierarten Deutschlands und informiert umfassend. Es ist kein Bestimmungsschlüssel im klassischen Sinne, gibt aber je Art alle relevanten Informationen und erlaubt den Vergleich mit ähnlichen. Auch Skelettmerkmale werden beschrieben und im Bild dargestellt.

Für einen günstigen Preis erhalten alle Säugetierfreunde somit ein kleines Handbuch, aber vor allem die vielen Greifvogel- und Eulenkennner eine gute Grundlage für die Beurteilung der Nahrungswahl „ihrer“ Vogelgruppe. Sehr zu empfehlen!

Peter Südbeck

GRÜNEBERG, C., S. R. SUDMANN, J. WEISS, M. JÖBGES, H. KÖNIG, V. LASKE, M. SCHMITZ & A. SKIBBE (2013): **Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens**. NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde. Münster. 480 S., zahlr. Karten, Grafiken und Fotos. Hardcover. Bezug: LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium, Sentruper Straße 285, D-48161 Münster, servicebuero.naturkundemuseum@lwl.org. ISBN 978-3-940726-24-7. 24,90 €.

In der Reihe der Länderatlanten zu den Brutvögeln Deutschlands, die im Rahmen der bundesweiten ADEBAR-Kartierungen vorgelegt werden, erscheint hier eine echte Premiere: Mit den „Brutvögeln Nordrhein-Westfalens“ wird der erste landesweite Atlas für unser Nachbarland publiziert (die bisherigen Aktivitäten waren jeweils auf die Landesteile Westfalen und Rheinland bezogen). Hierzu und zum Ergebnis kann man den Avifaunisten Nordrhein-Westfalens nur gratulieren, es ist ein toller Atlas geworden!

Gleich mit der Aufmachung fängt es gut an: ein fester Einband und der Titel ist durch eine Zeichnung von C. Schmidt angenehm gestaltet. Die Aufmachung und das Layout im Inneren sind modern und gut gelungen, ebenso die Qualität der Fotos, lediglich die Farbunterschiede in den „Veränderungskarten“ sind für den Rez. schwer differenzierbar gewesen.

Der Atlas stellt das Kartierergebnis der landesweiten ADEBAR-Erfassungen dar, differenziert nach TK 25-Vierteln und damit dem Standard, der auch in Niedersachsen (und vielen anderen Bundesländern) angewandt wurde. Dabei weist das Land eine sehr hohe Bearbeitungsdichte auf, nur wenige Bereiche im Münsterland blieben un bearbeitet und mussten „recherchiert“ werden. Mit über 46.000 Stunden ehrenamtlicher Erfassungs- und Auswertungstätigkeit gelang damit ein Meisterstück ornithologischer Arbeit innerhalb Deutschlands. Denkt man dabei nur einmal an einen gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 € je Stunde, dann ist hier auch volkswirtschaftlich etwas Großes gelungen. Atlanten dieser Art sind Grundlage

und Basis für einen modernen zukunftsweisenden Naturschutz, was schließlich eine gesamtstaatliche Aufgabe ist.

Kernstück des Atlas ist – wie immer – die Beschreibung der einzelnen Arten. Zwei Seiten werden dafür jeweils aufgewandt, davon eine Seite Text (Kapitel Verbreitung, Lebensraum, Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutz) mit Foto, die andere Seite zeigt die aktuelle Verbreitungskarte sowie eine „Veränderungskarte“, die die Arealveränderung gegenüber den vorherigen Kartierungen in Westfalen bzw. Rheinland widerspiegelt (vgl. die Atlanten der NWO 2002, WINK 1987, WINK et al. 2005). Zusätzlich wird auf dieser Seite der Brutbestand, die Rasterfrequenz, die Verteilung der Häufigkeiten je Rasterfeld sowie der Trend übersichtlich angegeben. Für viele Arten ist zusätzlich eine Trendgrafik, je nach Datenmaterial als Indexkurve oder als klassische Bestandsentwicklung bei selteneren Arten, ergänzt. Die häufigen Arten werden – im Unterschied zu vielen anderen Atlaswerken dieser Periode – fast genauso behandelt wie die übrigen Arten auch: es gibt eine quadrantenbasierte Häufigkeitskarte, die direkt mit allen anderen Arten vergleichbare Informationen bereithält, sowie eine aus Landschaftsinformationen und der ökologischen Flächenstichprobe (s. u.) berechnete Modellkarte mit Siedlungsdichtedaten. Dieser Unterschied in der Darstellung macht auch Sinn, da etwa die Kohlmeise in den 1990er Jahren genauso 100 % der Quadranten besiedelt haben dürfte wie derzeit. Die zusätzliche Information ist dagegen wertvoll, macht sie z. B. sichtbar, dass die Hotspots der Kohlmeise in Nordrhein-Westfalen die städtischen Ballungsräume sind (Ruhrgebiet, Rheinschiene, Ostwestfalen u. a.).

Insgesamt werden 194 Brutvogelarten behandelt, damit ist dieses Bundesland bei der Rangfolge der Brutvogelarten auf Rang sechs (diese Liste führt Niedersachsen an!).

Die einleitenden Kapitel stellen uns das Land Nordrhein-Westfalen übersichtlich und textlich als Vogellebensraum vor (ein Einlegeblatt mit den Großlebensräumen, den naturräumlichen Bezeichnungen, Landkreisen und dem Rastergitter heißt auch „Vogel-Land Nordrhein-Westfalen“), beleuchten die methodischen Aspekte der Atlasentstehung sehr transparent und umfassend und geben einen Überblick über die landesweiten Erfassungsergebnisse. Hierin werden die wichtigsten Räume für Vögel in Nordrhein-Westfalen kenntlich, es wird ersichtlich, wo die gefährdeten Arten ihren Schwerpunkt haben (eindeutig am Rande des Landes sowie entlang des Rheins und der Börde), und es werden die Brutvögel in „Gilden“ eingeteilt und deren Verbreitung kumulativ gezeigt (Schwerpunkt-

karten für die Arten der Laub-/Nadelwälder, des Grünlandes usw.). Ein weiterer Auswertungsansatz bewertet die Veränderungen der Brutvogelbestände nach Großlebensräumen im Vergleich der bisherigen Atlaskartierungen. Hier wird in Karten aufgezeigt, wo die Arten des Grünlandes (oder der anderen Lebensräume) in NRW besonders zurückgehen oder zunehmen. Aus diesen Vergleichen lassen sich die Regionen herausfiltern, für die besondere lebensraumbezogene Schutzmaßnahmen angezeigt und/oder erforderlich sind (in der Agrarlandschaft, bei den Wäldern oder im Siedlungsbereich z. B. auffällig im Münsterland mit dessen intensiver Landwirtschaft). Sehr eindrucksvoll ist auch die Karte der Neozoen im Land (immerhin 20 Arten), mit Schwerpunkten entlang des Rheins. Die Vorkapitel abschließend ist eine Übersicht zum Vogelschutz im Land angefügt, geschrieben von den Kollegen der Staatlichen Vogelschutzwarte. Es bilanziert die rechtliche Situation und gibt einen Überblick zu den aktuellen Gefährdungsursachen und priorisiert die Maßnahmenanfordernisse entlang der Roten Liste bzw. der Verantwortlichkeit Nordrhein-Westfalens innerhalb Deutschland und darüber hinaus. Insgesamt wird ein interessanter und datenbasierter Überblick über die aktuelle Lage der Brutvögel im Nachbarland geschaffen, eine Fundgrube für Vergleiche und eine hervorragende Bewertungsgrundlage.

Die Erarbeitung dieser Grundlagen hat in Nordrhein-Westfalen besonderer Anstrengungen bedurft, da mit der Verschmelzung der Daten aus zwei Vorläufer-Regionen (Rheinland und Westfalen) auch unterschiedliche Datenformate und Erfassungsmethodiken umgesetzt waren. Diese waren hier zu verknüpfen, was mitunter die Lesbarkeit der Karten erschwerte, insgesamt aber gut gelöst erscheint (alte Rheinlandkartierung auf Messtischblattniveau, unterschiedliche Erfassungsjahrgänge etc.). Man muss dies im Hinterkopf haben, will man einige Ergebnisse interpretieren. Der Text weist aber auch an verschiedenen Stellen hierauf deutlich hin. Hinzu kommt – und das gibt es in Deutschland nur hier –, dass für die Grundlage der Karten der häufigen Arten und für deren Trendberechnungen Daten aus den Ergebnissen der mittlerweile langjährigen Untersuchungen der Ökologischen Flächenstichprobe (ÖFS) herangezogen werden konnten. Die Methodik der ÖFS-Flächen entspricht zwar nicht genau der des DDA-Monitorings häufiger Arten in Deutschland (Revierkartierung statt Linienkartierung, keine alljährliche Erfassung), dennoch haben die Autoren es hier geschafft, die Datenreihen zu verknüpfen und konsistent Trendreihen für diese Arten zumeist seit 1994 zu errechnen. Hier wurden dann altes und neues DDA-Monitoringprogramm

häufiger Arten (Revierkartierung, Punkt-Stopp-Zählung und Linienkartierung) mit den Untersuchungen zur Ökologischen Flächenstichprobe (Revierkartierung) miteinander verrechnet, das ist nicht trivial und bei der Interpretation sollte man Vorsicht walten lassen.

Was zeichnet nun die Avifauna Nordrhein-Westfalens aus und was sind die wichtigsten Veränderungen, die in diesem Atlas erkennbar werden? Wunderbar ist z. B. das Verbreitungsbild des Steinkauzes, des nordrhein-westfälischen Vogels überhaupt: in allen niedrig gelegenen Landesteilen verbreitet, über 5.000 Reviere und mit zunehmendem Trend! Dieses Ergebnis ist angesichts der dramatischen Veränderungen im Agrarraum sehr überraschend, zeigt aber doch auch die positiven Wirkungen intensiven Artenschutzes. Erschütternd sind die bereits auf der Arealebene kenntlichen Verbreitungslücken der Langstreckenzieher: Baumpieper, Waldaubsänger, Feldschwirl als Beispiel. Aber auch sehr heterogen und schwer zu erklärende Daten zeigen sich etwa im Muster des Trauerschnäppers. Klimabedingte Änderungen mit Arealrückzügen entlang von Gradienten zeigen sich bei Girlitz oder Rotmilan, volle Etablierung beim Grünspecht. Es sind solche Informationen, die die Veränderungen der Avifauna in Raum und Zeit in diesen Atlaswerken so spannend und interessant, teils bedrückend, in jedem Fall aber wichtig werden lassen. Und es sind die Überraschungen, die man beim Lesen oder Schmökern mitbekommt: hat doch tatsächlich die Zwergohreule ein Revier besetzt und die Zippammer "krabbelt" von Südosten in unser Nachbarland ein.– kann sie auch zu uns kommen, mag man sich fragen.

Der großen Zahl der Autoren, Fotografen, Unterstützern Sponsoren und natürlich den vielen Kartierern und Kartierern ist ein tolles Gemeinschaftswerk gelungen, das in Inhalt, Aufmachung und Ergebnispräsentation zu den besten gehört, die bislang als ADEBAR-Bundeslandatlanten erschienen sind.

Peter Südbeck

HEINTZENBERG, F. (2013): **Greifvögel und Eulen**. Alle Arten Europas. 2. Aufl., Kosmos-Verlag Stuttgart. 252 S., 260 Farbfotos, laminiert. ISBN 978-3-440-13949-3. 16,99 €.

Bereits in zweiter Auflage wird dieses Greifvogel- und Eulenbuch vom Kosmos-Verlag herausgegeben. Neben den „großen“ Bänden von Mebs & Schmidt bzw. Mebs & Scherzinger (s. dazu Besprechung in dieser Zeitschrift

Bd. 41: 132) gibt es noch ein etwas ausführlicheres Buch von T. Mebs (s. unten), so dass mit dem hier rezensierten drei ähnliche Werke in demselben Verlag publiziert sind. Greifvögel und Eulen sind eben besonders attraktiv, was auch hieran abgelesen werden mag. F. Heintzenberg, aus Deutschland stammender, heute in Schweden lebender Ornithologe und Fotograf, hat diesen Band ausschließlich mit z. T. bestechenden Fotos (z. B. jagende Sumpfohreule) ausgestattet, die alle Arten Europas umfassen. Die Fotos zeigen die einzelnen Arten bei sehr unterschiedlichen Verhaltensweisen und bieten somit neben Bestimmungsaspekten immer auch Einblick in Habitat und/oder Biologie der Arten.

Der Text ist etwas knapper als der von Mebs gehalten, bezieht dabei die Bestandsverhältnisse in Europa oder Deutschland nur grob mit ein. Je Art werden in einem übergreifenden Kapitel interessante Informationen unter der jeweiligen Rubrik „Wissenswertes“ zusammengefasst, die Brutbiologie, Nahrung, biologische Besonderheiten, Schutzaspekte oder Beziehungen zu uns Menschen beleuchten. Gerade letztere (z. B. bei Steinkauz oder Habicht) sind wohlthuend ergänzend. Der Text umfasst zudem immer die Kapitel „Kennzeichen“ und „Verbreitung und Lebensraum“. Die Texte sind flüssig geschrieben und vermitteln einen schnellen Einblick in die einzelnen Arten. Nicht immer sind die Konsequenzen und Schlussfolgerungen jedoch nachvollziehbar oder richtig (so z. B. zum Bestandsanstieg der Wiesenweihe in Deutschland oder den Schutzmaßnahmen beim Fischadler).

Insgesamt ein schönes, handliches und preisgünstiges Greifvogel- und Eulenbuch für jeden Freund dieser Vogelgruppen.

Peter Südbeck

LIMBRUNNER, A., E. BEZZEL, K. RICHARZ & D. SINGER (2013): **Enzyklopädie der Brutvögel Europas**. Über 420 Arten in mehr als 1600 Farbfotos. Sonderausgabe. Kosmos-Verlag Stuttgart. 860 S., 1610 Farbfotos, geb. ISBN 978-3-440-13863-2. 39,99 €.

Die Genese dieser Sonderausgabe ist nicht ganz einfach zu verstehen: 1980 legten M. Pforr und A. Limbrunner erstmalig den Ornithologischen Bildatlas der Brutvögel Europas in zwei Bänden vor. Diese Bände wurden dann 2001 in ebenfalls zwei Bänden als „Enzyklopädie der Brutvögel Europas“ von diesem Autorenquartett heraus-

gebracht, daraus wurde 2007 ein Sonderband erstellt, und der wird hier leicht aktualisiert erneut publiziert.

Ziel des Buches ist die bildliche Dokumentation aller europäischen Brutvögel (excl. einiger Arten der Kanarischen Inseln sowie von Kleinstvorkommen). Dies erfolgt jeweils auf einer Doppelseite mit 4 Farbfotos sowie einem Fließtext incl. Verbreitungskarte und Infobox über die wichtigsten Daten.

Die Fotos stellen den Kern des Buches dar und die Aneinanderreihung aller europäischen Arten im Bild macht auch den Reiz aus, stellen sie doch lebhaftere Dokumente europäischer Biodiversität dar. Auch wenn die Fotos gut, aber nicht überragend sind und somit die heutigen Standards nicht übertreffen, wird dieses Ziel einer Übersicht über (fast) alle Arten erreicht. Die vielen Nestfotos sind gewöhnungsbedürftig und nach Ansicht des Rez. auch nicht erforderlich. Ihre – sicherlich oft zweifelhafte Herstellung – wird zwar thematisiert, aber mit dem Argument, es seien „alte“ Fotos mit dokumentarischem Charakter „trotzdem“ gedruckt. Hier kann man mit guten Gründen anderer Meinung sein.

Die Texte sind flüssig geschrieben und beleuchten die einzelnen Arten nach Biologie, Kennzeichen, Habitat, Vorkommen, Bestandstrends und Zug. Schwerpunkte werden dabei artspezifisch unterschiedlich gesetzt.

Ein einleitender Text stellt das biologische Modell „Vogel“ vor und gibt eine Fülle von Informationen und Hinweisen zur Ornithologie sowie zu Vogelbeobachtung und Vogelschutz. Es wird sogar eine landespezifische Liste von guten Beobachtungsorten bis hin zu den Kanarischen Inseln oder der Türkei gegeben. Hierbei sind naturgemäß nicht mehr alle Informationen taufisch, sondern haben einen älteren Stand, wenngleich auch einige neuere und neueste Literatur (allerdings nur aus demselben Verlag!) aufgeführt wird.

Für denjenigen, der Überblickswissen gepaart mit einer bildlichen Übersicht über die Formenvielfalt europäischer Brutvögel sucht, hat hier sicherlich einen sehr guten Ratgeber, der von versierten Fachleuten geschrieben wurde. Nicht ohne Grund findet der Verlag immer neue Formen der Herausgabe, dokumentiert dies doch auch den Verkaufserfolg.

Peter Südbeck

MEBS, T. (2012): **Greifvögel Europas. Alle Arten Europas, Biologie und Bestände**. 4. Aufl., Kosmos-Verlag Stuttgart. 256 S., 168 Farbfotos, 122 (Farb-)Abb., geb. ISBN 978-3-440-13177-0. 29,99, €.

Alle Greifvogelarten Europas in einem Band. Der Longseller jetzt komplett neu. So preist der Kosmos-Verlag die Neuauflage des Klassikers über die Greifvögel Europas an. Seit 1964 legt Theodor Mebs, langjähriger Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Nordrhein-Westfalen, immer wieder Neuauflagen und Überarbeitungen mit neu bearbeiteten Texten, Abbildungen und Fotos vor. Für die vielen Greifvogelliebhaber unter den Ornithologen, Vogelschützern, aber auch den Falknern, ist das Buch zu Recht beliebt, gibt es doch einen guten Überblick über die Biologie aller 39 europäischen Greifvogelarten, aber auch zu Vorkommen und Bestandsgrößen in Europa mit einem für ein solches Buch sehr aktuellen Stand im Jahre 2010! Eine abschließende artspezifische Literaturliste gibt je Art einen Einblick in neu erschienenes Greifvogelschrifttum.

Einleitende Kapitel behandeln die Lebensform „Greifvogel“ und geben einen Einblick in Schutzmaßnahmen für Greifvögel. Hier findet sich die ursprüngliche Motivation des Buches, auch Informationen für bzw. über die Falknerei zu verbreiten, zeitgemäß nicht mehr wider. Am Ende des Buches komplettiert eine Liste der Bestandsgrößen der Greifvogelarten in den Ländern Mitteleuropas (in Deutschland auch der Bundesländer) dieses Buch, auch das eine wichtige aktuelle Zusammenstellung.

Das Buch ist durchgängig mit zum Teil hervorragenden Fotos ausgestattet, eine hohe Anzahl Nestfotos wirft allerdings die Frage auf, ob dies mit dem Schutzanspruch für Greifvögel, der ebenfalls im Buch stark verankert ist, stimmig ist.

Insgesamt ein lohnendes Werk über alle Greifvögel Europas.

Peter Südbeck

MIKKOLA, H. (2013): **Handbuch der Eulen der Welt**. Kosmos-Verlag Stuttgart. 544 S., 750 Farbfotos, geb. ISBN 978-3-440-13275-3. 49,99 €.

Dieses Handbuch stellt alle derzeit bekannten und als eigenständige Arten akzeptierten Eulenarten der Welt im Portrait vor. Es ist die deutsche Ausgabe der im Vorjahr im englischen Helm-Verlag erschienen Originalausgabe,

die von den Gebrüdern Dierschke überzeugend übersetzt wurde.

Eulen haben viele Freunde unter den Ornithologen, sie sind geachtet, manchmal verachtet, beliebt, attraktiv, und sie faszinieren. Vielleicht weil sie nachts aktiv sind, weil sie den Menschen nahe kommen, sich ihnen aber doch weitgehend entziehen. Auch Eulenfreunde sind manchmal ein gar eigener Club.

Eine ausführliche Einführung in die Biologie der Eulen gibt viele Hinweise, warum die Eulen ein nachtaktives Leben bewältigen, welche Anpassungen in der Morphologie, der Sinnesphysiologie oder bei Verhalten und Stimme Eulen geschafft haben.

Den Hauptteil des Buches macht das Kompendium über alle Eulenarten der Welt aus, die in oft beeindruckenden Fotos sowie einer Verbreitungskarte und einem knappen Text vorgestellt werden. Je Art werden 1-4 Seiten verwandt, vor allem die Anzahl der Fotos variiert dabei. Schwerpunkte der Artbeschreibungen sind die Kennzeichen und Merkmale der einzelnen Arten, die auch als geografische Unterschiede sowie in Bezügen zu ähnlichen Arten herausgestellt werden. Stimme, Nahrung, Lebensraum und Verbreitung werden jeweils kurz und knapp, aber informativ zusammengestellt. So entsteht für jede Eulenart ein klarer Überblick, der die Eulenvielfalt lebendig werden lässt, aber auch ein guter Einstieg in vertiefte Studien sein kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch aufgrund der oft verborgenen Lebensweise der Eulen vieles über die einzelnen Arten nicht bekannt ist und daher notgedrungen auch spekuliert und aus anderen Informationen hergeleitet werden muss. Gerade unter Schutzaspekten ist dieses Vorgehen aber wohl zwingend erforderlich und nicht zu kritisieren.

Als Handbuch in einem Band konzipiert ist dies keine Ansammlung von Monografien. Das bedeutet auch, dass der Autor die Quellen nicht im einzelnen wiedergibt, sondern im Literaturverzeichnis nur auf allgemeine und übergreifende Bücher verweist, bei speziellen Fragen Interessierte jedoch an sich selbst verweist und das Fehlen eines vollständigen Literaturverzeichnisses mit dem erforderlichen Platz von ca. 150 Seiten begründet. Dies ist wohl der Preis für den enormen Wissenszuwachs in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten und dem gestiegenen öffentlichen und ökonomischen Interesse an Vogelbüchern. Sicher hätte man aber auch eine „saubere“ Zitatesammlung in Form von digitalem Zusatzmaterial z. B. auf der Verlagshomepage zugänglich machen können.

Den Wert des Buches schmälert dies zunächst für all die nicht, die sich an der Vielfalt der Eulenarten der Welt erfreuen möchten, die den Überblick und die Formenfülle lieben. Eulenfreunde kommen hier auf ihre Kosten.

Peter Südbeck

MULLARNEY, K., D. ZETTERSTRÖM & L. SVENSSON (2012): **Der Kosmos Vogelführer. Große Ausgabe. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens.** Kosmos-Verlag Stuttgart. 444 S. Über 4.000 Illustrationen, über 500 Verbreitungskarten, geb. ISBN 978-3-440-13461-0. 99,99 €.

Der Kosmos-Vogelführer von Lars Svensson und Co-Autoren, der für viele Feldornithologen seit Jahren zum wichtigsten Inventar des Exkursionsrucksacks gehört und der – gemeinsam mit dem vom Ansatz her ähnlichen Buch von L. Jonsson – die Vogelbestimmung in Europa meilenweit vorgebracht hat, wird hier in einer Prachtausgabe im Din A 4-Format publiziert. Alle, denen die vielen Zeichnungen, dem Feldführerformat geschuldet, bisher zu klein vorkamen und denen all' die Details in den phantastischen Kunstwerken nicht ausreichend groß und offenkundig erschienen, haben hier nun dasselbe Werk im Großformat zum Nachschauen zu Hause, aber auch zum Nur-Genießen und Betrachten einmalig schöner Vogel-Illustrationen von K. Mullarney und D. Zetterström. L. Svensson brachte hier den Textteil ein, den P. H. Barthel gekonnt ins Deutsche übersetzte.

Das Buch ist die unveränderte Großausgabe der zweiten Auflage den o. g. Feldführers aus dem Jahr 2011.

Freunde der Vogelbestimmung, der Liebe zum Detail im Federkleid, aber auch solche, die auf der Suche nach dem geeigneten Bestimmungsmerkmal sind, finden hier eine wahre Fundgrube, denn jede Art wird in vielen einzelnen Bildern, Alters- und Geschlechtskleidern vorgestellt. Die Abbildungen haben Hinweisstriche auf besondere artdiagnostische Merkmale, die im Text präzise und klar beschrieben werden.

Für alle Vogelbestimmer ein Freund im heimischen Bücherschrank und eine Quelle der Vogel-Freude.

Peter Südbeck

MUUS, B. J., & J. G. NIELSEN (2013): **Die Meeresfische Europas**. Kosmos-Verlag Stuttgart. 340 S., 500 Farb-Illustrationen, 78 SW-Abb., laminiert. ISBN 978-3-440-13515-0. 29,99 €.

Fische und insbesondere Meeresfische sind dem normalen Naturbeobachter nicht einfach zugänglich, sie werden kaum gesehen und sind dann oft nicht bekannt. Dabei spielen Fische eine ökologisch wie ökonomisch überaus bedeutende Rolle, und Fischereifragen sind ein zentrales Thema im weltweiten Meeresnaturschutz.

Eine große Zahl der heimischen See- und Küstenvögel sind Fischfresser und in ihrer Bestandsdynamik von intakten Nahrungstierpopulationen abhängig. So wird die Dynamik der Sandaalbestände für die stark fluktuierenden Populationen etwa von Dreizehenmöwe oder Brandseeschwalbe (mit) herangezogen. Ein tieferes Verständnis dieser Beziehungen fängt jedoch mit der Kenntnis der einzelnen Arten an, und sei es auch nur an den Verkaufstresen oder den Fängen im nächsten Fischereihafen.

Das vorliegende Buch ist die deutsche Ausgabe eines dänischen Bestimmungsbuches mit Erstauflage aus dem Jahr 1998. Es stellt in sehr anschaulicher Form die häufigsten Fischarten (sowie einige Krebse und Tintenfische) der Nordsee vor, insgesamt werden 273 Arten behandelt.

Nach einer knappen Einführung in die Fisch-Biologie wird jede Art zeichnerisch dargestellt und im Text beschrieben. Kurze Bestimmungsschlüssel durchziehen das gesamte Buch und lassen die Art-Identität einfacher ermitteln. Die Länge des Textes ist jeweils sehr unterschiedlich, je nach ökologischer und ökonomischer Bedeutung. Neben den Kennzeichen und Bestimmungsmerkmalen werden die Lebenszyklen und biologischen Besonderheiten hervorgehoben. Eine Verbreitungskarte zeigt die Vorkommen an, bei vielen Arten werden zusätzliche Zeichnungen gebracht, z. B. Jungfischstadien oder Habitatbilder. Hervorzuheben ist ferner, dass häufig auch die Nahrungsorganismen bildlich skizziert werden, wodurch komprimierte Informationen zu den einzelnen Arten in sehr anschaulicher Form dargeboten werden.

Neben der naturkundlichen und biologischen Relevanz spricht das Buch auch Fischereifragen an. Es werden Fanggeschirr, Fanggerät oder Vermarktungsweisen symbolisiert. Hierdurch soll das Buch sicherlich einem erweiterten Absatzmarkt zugeführt werden, was für den Natur

Interessierten nicht immer erforderlich erscheint, da es doch den Nutzungsaspekt stark hervorhebt. Aber gerade die Fischereiausübung bringt oft erst den Zugang zu den einzelnen Arten, so dass auch der Naturkundliche die Dienste der Fischerei nutzt. Fischereifragen werden zum Schluss des Buches auch geschichtlich und technisch beschrieben. Dies verwundert nicht, arbeiten die Autoren doch am dänischen Fischereiforschungsinstitut und repräsentieren somit auch die Nutzung der Fische.

Insgesamt liefert das Buch eine sehr gute Übersicht über die Fischfauna der Nordsee, jeder erhält in leicht verständlicher Form eine gute Möglichkeit, Fischarten der Nordsee zu identifizieren und kann sich über die wichtigsten Aspekte der Biologie der einzelnen Arten informieren.

Peter Südbeck

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (NABU), KREISVERBAND CUXHAVEN-BREMERHAVEN (2012): **Ornithologischer Jahresbericht 2008 für den Landkreis Cuxhaven und Bremerhaven**. 43 S. Cuxhaven. Bezug: NABU-Kreisverband, Spiekaer Kirchweg 2a, D-27637 Nordholz.

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (NABU), KREISVERBAND CUXHAVEN-BREMERHAVEN (2012): **Ornithologischer Jahresbericht 2009 für den Landkreis Cuxhaven und Bremerhaven**. 47 S. Cuxhaven. Bezug: NABU-Kreisverband, Spiekaer Kirchweg 2a, D-27637 Nordholz.

Hier werden bereits der elfte und zwölfte Jahresbericht in Folge aus dieser für die Avifauna Niedersachsens sehr wichtigen Region zwischen Elbe und Weser durch J. Wildberger und H.-J. Ropers herausgegeben. Die hohe avifaunistische Bearbeitungsdichte wird erneut sichtbar. Insgesamt wurden im Jahr 2008 251 und 2009 252 Vogelarten im Berichtsgebiet beobachtet, insgesamt werden die Hefte jeweils über 13.000 Datensätze aus.

Von selteneren Arten sind hier Purpurreiher- und Sprosser-Nachweise für 2008 zu erwähnen, in 2009 fallen Terkwasserläufer und Prachteiderente besonders auf. Aus der Normallandschaft werden Revierdichte-Angaben u. a. der Feldlerche dokumentiert, und es wird auf das völlige Fehlen von Girlitz und Turteltaube verwiesen.

Wie immer sind diese Hefte eine Bereicherung für das avifaunistische Datenmaterial in Niedersachsen!

Peter Südbeck

NILL, D., & B. ZIEGLER (2013): **Tiere der Nacht**. Kosmos-Verlag, Stuttgart. 160 S., 200 Farbfotos, geb. ISBN 978-3-440-13726-0. 29,99 €.

Die Faszination nächtlich verborgen lebender Tiere veranlasst den Kosmos-Verlag, einen weiteren Bildband über diese Gruppe zu publizieren. Der Naturfotograf D. Nill, der bereits mehrere Bände etwa über Eulen oder Fledermäuse veröffentlicht hat, bringt hier gemeinsam mit B. Ziegler einen Bildführer durch die nächtliche Natur. Gegliedert entlang der Themen „Sinnesleistungen“, „Balz und Paarung“, „Jungenaufzucht“ und „Jagd und Beutefang“ werden z. T. spektakuläre, oft sehr schöne und ansprechende Fotos aus einem breiten Querschnitt der heimischen Fauna präsentiert. So erscheinen Froschlurche ebenso wie Eulen, Fledermäuse, Siebenschläfer, Glühwürmchen oder Rothirsche. Die Texte sind sehr knapp und geben einzelne Hinweise zur Biologie der Arten. Kurze Textteile erzählen Geschichten zur Entstehung der Bilder. Insofern ist dies weniger ein Lesebuch, sondern vielmehr ein Buch zum Anschauen, zur Erbauung, für die, die ein offenes Auge haben. Allein das Bild des Grauen Langohrs lohnt ein längeres Verweilen!

Peter Südbeck

RICHARZ, K., & M. HORMANN (2013): **Einfach selber bauen – artgerechte Nist- und Futterhäuser für heimische Vögel**. Aula-Verlag, Wiebelsheim. 96 S., geb. ISBN 978-3-89104-754-5. € 14,80.

Am Anfang der Faszination für Vögel oder für den Naturschutz steht oftmals der Vogelschutz im eigenen Garten. Und hier sind es Nistkästen und Futterhäuser, die die erste Grundausstattung bilden und für die ersten positiven Erlebnisse sorgen. Davon stellen K. Richarz und M. Hormann, beide profunde Kenner und bekannte Vogelschützer, nach einer allgemeinen Einführung über Gartenvögel 44 gängige Typen vor. Darunter sind Nistkästen für verschiedene Vogelarten: angefangen von der Kohlmeise über Baumläufer bis zur Schleiereule. Das Buch enthält exakte Baupläne sowie Materiallisten und -tabellen. Anschließend werden die häufigsten Nistkastenbesiedler auf jeweils einer Seite in Tabellenform kurz und knapp portraitiert. Abschließend geben die Autoren Tipps über „richtig füttern“ oder den Umgang mit „aufgefundenen“ Jungvögeln.

Das preisgünstige, mit zahlreichen Farbfotos illustrierte Buch wendet sich an Praktiker und Vogelschutzeinsteiger,

ist gut lesbar und sicher für viele ein Ansporn, mit den Bauanleitungen im nächsten Baumarkt zu verschwinden, sich die nötigen Materialien zu besorgen und dann in die Werkstatt zu wechseln. Empfehlenswert auch für alle, die mit Kindergruppen arbeiten und Nisthilfen oder Futterhäuser bauen möchten. Vogelschutz“profis“ greifen zu umfangreicheren Büchern, die ein größeres Artenspektrum abdecken, herausgegeben u. a. auch von den selben Autoren im selben Verlag.

Thomas Brandt

RÖDL, T., B.-U. RUDOLPH, I. GEIERSBERGER, K. WEIXLER & A. GÖRGEN (2012): **Atlas der Brutvögel in Bayern**. Verbreitung 2005 bis 2009. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. 256 S., 29 Farbfotos, 207 Zeichnungen, 11 Grafiken, 11 Tabellen, kart. ISBN 978-3-8001-7733-2. 34,90 €.

Bayern gehört zu den Bundesländern, die durch die ADEBAR-Initiative in besonderer Weise gefordert waren: im Jahr des Erscheinens eines Brutvogelatlasses (BEZZEL et al. 2005) begann bereits die Kartierperiode für den nächsten. Dass sich die bayerischen Avifaunisten dennoch für eine Neukartierung entschieden haben, verlangt höchste Anerkennung und das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Als größtes Bundesland in Deutschland und zusätzlich durch zum Teil schwieriges „Kartiergelände“ beschwert, verlangt eine flächendeckende Brutvogelkartierung ein Höchstmaß an Koordination und Organisation sowie eine starke staatliche (auch finanzielle) Unterstützung, ein solches Ergebnis zu ermöglichen.

Durch dieses Vorgehen ist es den bayerischen Kollegen nun aber möglich, in dichter zeitlicher Abfolge zwei Überblickskartierungen vergleichend auszuwerten, was gerade in heutiger Zeit, in der viele Bestände der freien Landschaft Jahr um Jahr drastisch zurückgehen, eine ganz besondere Bedeutung hat.

Das Buch kommt im Vergleich zum Atlas aus dem Jahr 2005 insgesamt etwas weniger schmuckvoll daher, das Buch konzentriert sich stark auf die Fachinhalte, die übersichtlich und vor allem konzis angeboten werden.

Der Hauptteil des Buches wird von den Bearbeitungen der einzelnen Arten (207 Brutvogelarten wurden kartiert, was 86 % aller seit dem 19. Jahrhundert in Bayern festgestellten Arten bedeutet) auf je einer Seite gebildet. Im

Mittelpunkt der Artbeschreibung steht die aktuelle halbquantitative (neun Klassen unterschiedlicher Größe und Farbe sowie die Angabe „nicht kartiert“) Verbreitungskarte auf TK 25-Basis, also auch eine feine Auflösung. Die Grundkarte nimmt Höhenstufen, Gewässernetz, größere Städte sowie das Messtischblattnetz auf. Dies ist eine recht hohe Informationsfülle, und manchmal entsteht dadurch – ähnlich wie beim Vorgängerwerk – ein etwas unübersichtlicher Eindruck, es ist nicht immer leicht, die kleinsten Punkte deutlich zu erkennen. Eine weitere, kleinere Karte vergleicht die Verbreitungsbilder mit der vorherigen Kartierung, wodurch die Arealodynamik innerhalb von 10 Jahren deutlich wird. Allerdings muss man sich die in dieser Kartierung etwas häufiger vorkommenden „nicht kartiert“-Felder hinzudenken, sonst entsteht ein falscher Eindruck.

Neben dem Textteil werden als Kerninformationen die Bestandschätzung für Bayern, die Rasterfrequenz, deren Änderung gegenüber dem vorherigen Atlas sowie die Arealveränderung als Prozentwerte angegeben. Ein Schätzklassen-Histogramm gibt übersichtlich Auskunft über die Verteilung des Bestandes auf die Häufigkeitsklassen. Die Rasterfrequenzänderung sowie die Arealänderung sind Rechenwerte, die sich auf die bei beiden Kartierungen ausreichend gut erfassten Felder beziehen, sie lassen sich somit nicht direkt aus den Karten ablesen!

Der knappe Arttext beschreibt unter den Gliederungspunkten Verbreitung, Häufigkeit und Bestand das dargestellte Ergebnis, für weitere Interpretationen und eine Einordnung der Ergebnisse in einen über Bayern hinausgehenden Kontext ist hier in der Regel kein Platz.

Vor den Artkapiteln wird eine landesweite Auswertung vorgelegt, die besonders interessant ist, da sie kurz und knapp die Avifauna Bayern in seiner Veränderbarkeit dokumentiert.

Die Kartierung brachte mit dem Alpengler eine neue Brutvogelart, während Steinhuhn, Kranich und Steinrötel wieder als Brutvogel nachgewiesen wurden (sowie Sumpfohreule und Zwergohreule als Brutgäste). Dem steht eine ehemalige Brutvogelart entgegen, die hier nun erstmals nicht mehr nachgewiesen werden konnte, die Sperbergrasmücke. Die Gebiete mit der höchsten Artenzahl sowie mit der höchsten Zahl gefährdeter Arten finden sich – hinter dem Erstplatzierten Ammersee-Süd mit 135 Arten) - tendenziell eher im nördlichen Bereich des Bundeslandes in den gewässerreicheren fränkischen Landesteilen (Rötelseeweihergebiet, Maintal etc.). Arten mit der

ungünstigsten Arealbilanz seit 1995 sind der Steinschmätzer, gefolgt von Wiedehopf, Haubenlerche, Karmingimpel – das Ergebnis hätte auch in Niedersachsen gefunden werden können. Arten mit den größten Arealgewinnen sind Wiesenweihe, Kolbenente, Wanderfalke und Graugans, auch hier deuten sich Ähnlichkeiten mit unserem Bundesland an. Ein wichtiger Teil der allgemeinen Auswertungen ist auch die Artenliste, in der Bestandsspannen, Genauigkeitsangaben und Trendeinschätzungen für alle bayerischen Brutvögel angegeben werden. Die Bestandsschätzungen setzen sich je nach Art und Kartierungsmethode aus landesweiten Schätzungen, genauen Kartierungen oder der Modellierung zusammen, die der DDA aus dem bundesdeutschen Projekt beigesteuert hat. In den Karten der häufigen Arten werden jedoch nur qualitative Angaben verwendet, die Modellkarten haben wohl nicht vorgelegen.

Insgesamt ist der Atlas ein profundes Werk der bayerischen Kollegen und ein wichtiger Baustein für die bundesdeutsche Avifaunistik.

Peter Südbeck

SCHMID, H., W. DOPPLER, D. HEYNE & M. RÖSSLER (2012): **Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht**. Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 32(Nr. 3): 109–168. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) - Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover. naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de, web: <http://webshop.nlwkn.niedersachsen.de>. ISSN 0934-7135. 4,00 €.

Ob es ein Sperber auf Kleinvogeljagd ist, der mit einem lauten Knall ins Wohnzimmerfenster saust und damit Omas Kaffeetafel aufmischt, ein benommener Eisvogel, den man spontan vom Nachbarn zur Pflege überreicht bekommt oder eine Waldschnepfe mit Genickbruch, die zur Bestimmung vorbeigebracht wird – Vogelschlagerelebnisse fehlen in kaum einem Ornithologenleben. Was man tun kann, um die Zahl solcher Begegnungen nachhaltig zu reduzieren, ist jetzt erstmals übersichtlich im vorliegenden Heft zusammengefasst worden: Ursprünglich als Publikation der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erschienen hat sie das NLWKN unverändert nachgedruckt, als Teil der eigenen Schriftenreihe herausgegeben und damit einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht.

Der weitaus größte Teil der Publikation widmet sich dem bekannten Problem des Vogelschlags an Glasflächen. In

einer interessanten Einführung werden Gründe für die massiven Verluste von Vögeln durch Scheibenanflug erläutert: Vögel sehen kaum „stereo“ und haben damit eine eingeschränkte räumliche Wahrnehmung, daher führen sowohl die Durchsichtigkeit als auch Spiegelungen naturnaher Lebensräume in Glasscheiben zu Anflügen. Im Heft werden verschiedene Typen von „Vogelfallen“ vorgestellt und mit zahlreichen Farbfotos eindrucksvoll illustriert – in manchen der (aus architektonischen und stadtplanerischen Gründen) komplett verspiegelten Fassaden erblickt der Vogel ganze Wälder, die baldige Deckung bei schnellem Geradeausflug suggerieren.

Der Schwerpunkt der Broschüre liegt jedoch auf der praktischen Vermeidung des Vogelschlags durch Reduktion von Durchsicht und Spiegelung. Die vorgestellten (und durchgängig im Bild illustrierten!) nachträglichen Maßnahmen umfassen die Anbringung von Punktrastern, aufgeklebten Längs- oder Querstreifen und Oberflächenveränderungen, beispielsweise aber auch die Anbringung von Vorhängen im Innenraum oder die Verwendung von UV-Glas. Herkömmlichen Greifvogelsilhouetten wird nicht ganz unerwartet Wirkungslosigkeit bescheinigt. Besonders beeindruckt die quantitative Evaluierung der Wirksamkeit von 30 im Bild vorgestellten Markierungen, die durch standardisierte Flugtunnelversuche ermittelt wurde. Zwölf davon wiesen Anflugraten von unter 10 % auf und werden damit als „Vogelschutzglas“ empfohlen – meist Streifenmarkierungen, deren kostengünstige Anbringung viele Glasfallen entschärfen dürfte.

Dass die Minderung des Vogelschlagrisikos sogar mit einer optischen Aufwertung einhergehen kann, wird durch eine genaue Beschreibung von Beispielen „vogelfreundlicher Architektur“ in verschiedenen europäischen Städten plastisch belegt – sicher auch eine wertvolle Quelle für praktizierende Architekten, die zukünftig nicht auf ästhetische Spiegelwirkung verzichten, Gebäude aber gleichzeitig vogelfreundlicher konstruieren wollen.

Außerdem wird auf den Effekt eingegangen, den der allgegenwärtige „Lichtmog“ wie auch einzelne starke Lichtquellen auf ziehende Vögel haben – massenhafte Gebäudeanflüge sind mindestens seit Gätkes Beschreibungen von starken Zugnächten am Helgoländer Leuchtturm weithin bekannt. Getan wurde dagegen bisher wenig. Neben Vögeln leiden vor allem auch Insekten an starker künstlicher Beleuchtung, Schätzungen gehen von 150 Billionen (!) Individuen aus, die alljährlich allein an den Straßenlaternen Deutschlands sterben. Auch hier werden praktische Empfehlungen zum Bau und zur Aus-

richtung von Lichtquellen gegeben, aber auch darauf hingewiesen, dass in vielen Fällen nur eine zeitweise Abschaltung (wie z. B. am „Post-Tower“ in Bonn während der Hauptzeit) größere Verluste verhindern kann.

Das Heft ist insgesamt stark praxisorientiert und in einem übersichtlichen Layout gehalten. Die Autoren geben umfangreiche Hinweise auf weiterführende Literatur und nennen Bezugsadressen für Markierungsfolien und andere Produkte, Internetressourcen und Kontaktadressen für fachliche Beratungen. Den schweizerischen Kollegen ist ein großer Wurf gelungen, und man kann der Veröffentlichung nur eine weite Verbreitung in Behörden, unter Architekten, aber auch interessierten Vogelkundlern wünschen.

Johannes Kamp

STADT OSNABRÜCK & NATURWISSENSCHAFTLICHER VEREIN OSNABRÜCK (Hrsg. 2012): **Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen**. Bd. 38. Bezug: Museum am Schölerberg, Natur und Umwelt, Klaus-Strick-Weg 10, D-49082 Osnabrück. ISSN 0340-4781. 15 €.

Der ornithologische Jahresbericht für den Raum Osnabrück ist mit diesem Band erstmalig an nur einem Publikationsort zusammengefasst. Dadurch besteht für den interessierten Avifaunisten im Land eine zentrale Fundstelle für ornithologische Daten, Informationen, Trends und Übersichten. Hierzu kann man den Beteiligten nur gratulieren, beendet es doch eine längere Phase getrennter Berichterstattung in den Zeitschriften „Saxicola“ und „Naturschutz-Informationen“.

Für den ornithologischen Jahresbericht, der den zentralen und mit ca. 100 Seiten umfangreichsten Beitrag im Band 38 der Osnabrücker Naturwissenschaftlichen Mitteilungen bildet, kooperieren die neu gegründete ornithologische Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Osnabrück, die Deutsche Gesellschaft für Naturschutz, der NABU Osnabrück sowie der Naturschutzring Dümmer. Das Bearbeitungsgebiet ist die Stadt und der Landkreis Osnabrück, das gesamte Dümmergebiet und der Landkreis Emsland. Bedauerlich ist, dass im Unterschied zu den vormaligen „Saxicola“-Heften der Landkreis Grafschaft Bentheim nicht beteiligt ist, so dass ganz im Südwesten des Landes immer noch eine „Lücke“ bleibt, die in einem eigenen Publikationsorgan gefüllt werden soll, was allerdings der Übersichtlichkeit und Orientierung im avifaunistischen Schrifttum in Niedersachsen nicht gut tut. Hier

sollten sich die dort Beteiligten nach Ansicht des Rez. dem guten Beispiel anschließen.

Beachtenswert ist ferner, dass ein naturwissenschaftlicher Verein sich wieder der avifaunistischen Berichterstattung widmet. Auch das könnte Beispiel gebend für andere Regionen in Niedersachsen sein, gerade unter dem Aspekt einer Bündelung von ehrenamtlichen Kräften.

Federführend für den ornithologischen Jahresbericht zeichnen gleich acht Autoren (V. Blüml, A. Degen, C. König, F. Körner, U. Marxmeier, H. Rebling, W. Schott und B. Thien) verantwortlich. In übersichtlicher Form werden die wichtigsten ornithologischen Daten für die Jahre 2008 bis 2010 präsentiert, als Originaldaten dokumentiert oder in Graphiken aufbereitet. Interessant ist auch die Einbeziehung von Fangdaten aus einer Station des integrierten Populationsmonitorings. Beeindruckende Fotos von B. Volmer und anderen bereichern den Beitrag zusätzlich. So entsteht ein moderner ornithologischer Bericht, dem eine zügige und regelmäßige Zukunft zu wünschen ist.

Zwei weitere Beiträge stellen die Brutvögel auf Abtorfungs- und Wiedervernässungsflächen im südlichen Campemoor vor (V. Blüml) sowie dokumentieren eine Kartierung zur Ermittlung wertvoller Bereiche im Kellenberg, Landkreis Osnabrück, die auf Initiative der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz durchgeführt wurde (V. Tiemeyer, N. Raude, F. Drews).

Peter Südbeck

STOCK, M., H.-H. BERGMANN & H. ZUCCHI (2012). **Watt. Lebensraum zwischen Land und Meer**. 3. überarb. erg. Auflage, Boyens Buchverlag, Heide. 208 S. 135 farb. Fotos u. Abb., kart. ISBN 978-3-8042-1224-4. 9.90 €.

Das Wattenmeer der Niederlande, Deutschlands und Dänemarks hat Weltbedeutung, nirgendwo sonst auf diesem Planeten gibt es ein vergleichbares Ökosystem dieser Größe und Qualität. Nicht mehr und nicht weniger sagt die Anerkennung der UNESCO zur Aufnahme des Wattenmeeres in die Liste des Weltkulturerbes der Menschheit aus.

In Deutschland ist dieser Lebensraum seit über 25 Jahren als Nationalpark geschützt, in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg. Watt gibt es bei uns so gut wie nur im Nationalpark – und das ist gut so.

Die Ökologie des Wattenmeeres, die Biologie seiner Bewohner ist faszinierend. Ihre Anpassungsfähigkeit an widrige Lebensumstände ist phänomenal, denn der Umgang mit den Gezeiten, mit starken Temperatur- und Salzgehaltsschwankungen oder extremen Strömungen verlangt einem Tier zum Überleben im Watt viel ab, die Evolution hat dazu Dinge hervorgebracht, worüber wir nur staunen können.

Bereits in dritter Auflage erscheint das handlich kompakte Grundlagenwerk zum Wattenmeer für jedermann und jedefrau. Es ist kein trockenes Compendium mit hauptsächlich wissenschaftlich exakter Formulierung, sondern es ist ein didaktisch klug komponiertes Buch, um allgemeinverständlich ökologisch komplexe Sachverhalte zu erklären und so viele Leser teilhaben zu lassen an der Faszination der Autoren an einem wundervollen Lebensraum.

Viele Aspekte der Watt-Ökologie entziehen sich dem Unmittelbaren, sie müssen erklärt, erforscht und bestaunt werden, wollen sie verstanden sein. Gerade im Wattenmeer findet sehr viel im Boden statt, was sich somit einer direkten Beobachtung entzieht. Daher ist dieses Buch so erfolgreich: es nimmt die Leserinnen und Leser mit auf die Suche nach den Geheimnissen des Watts, von denen viele von ihnen gar nicht wussten, dass es sie gibt.

Die Vogelbeobachter profitieren in besonderer Weise, finden sie doch Erklärungen, warum es so große Ansammlungen von Zugvögeln gibt, welchen Herausforderungen die Brutvögel der Salzwiesen gegenüber stehen oder was ein winterlicher Spülsaum zu bieten hat. Es ist kein Vogelbuch, es ist ein Buch für das ökologische Verständnis eines besonderen, überaus sensiblen Lebensraums mit Weltbedeutung – gerade für Vögel.

Hieran anknüpfend durchzieht sich der Schutz des Wattenmeeres als Kerngedanke des Weltkulturerbes wie ein grüner Faden durch das gesamte Buch. Bei der Beschreibung der ökologischen Phänomene werden überall Aspekte des Schutzes eingeflochten, Naturschutz steht dann nicht isoliert da, sondern als zentraler Teil der heutigen Realität an der gesamten Wattenmeerküste.

Zudem wird an vielen Stellen darauf hingewiesen, wie man das Wattenmeer erleben kann, wo man Informationen bekommt, wer sich für seinen Schutz einsetzt.

Der Erstautor arbeitet seit vielen Jahren im Schleswig-Holsteinischen Nationalpark. So ist verständlich, dass das

Buch dort seinen deutlichen regionalen Schwerpunkt hat. Das schadet zwar nicht der Lesefreude oder Vollständigkeit der Wattenmeer-Inhalte, führt aber dazu, dass die Besonderheiten der übrigen Wattenmeerregionen etwas unterrepräsentiert sind.

Das Wattenmeer braucht Erklärung, um verstanden zu werden. Verständnis und Faszination durch direktes Erleben sind Voraussetzung, sich für den Schutz einzusetzen: auf diesen Weg bringt uns dieses Buch auf vielfältige Weise. Man spürt auf jeder Seite, wie liebevoll der Blick der Autoren auf das Wattenmeer fällt, davon kann man sich anstecken lassen.

Peter Südbeck

THEUNERT, R. (2012): **Hornisse, Wespe und Co..** Inform.d. Nat.schutz Niedersachs. 32 (Nr. 2): 61-108. 52 S. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover. naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. ISSN 0934-7135. 4,- €.

„Hornissen sind gefährlich, sie stechen, sie machen krank!“ So oder ähnlich äußern sich viele Zeitgenossen, oft in Unkenntnis über die wahren Zusammenhänge, oft in schnellem Urteil, wenig getrübt von Kenntnis. Weil es oft so ist, heißt es im Subtitel dieses Informationsdienstes auch: „Erkennen, erleben, leben lassen“ ganz im Stil von „Artenvielfalt ist Lebensqualität“, der Kampagne der Fachbehörde für Naturschutz aus den 1980er Jahren.

Alle, die im Naturschutz unterwegs sind, wissen heute, wie gering die normale Alltagserfahrung und -kenntnis über Artenvielfalt und Biologie insgesamt in der Bevölkerung ist. Daher sind Schriften wie die vorliegende unverzichtbar für den Schutz dieser Zielarten, hier der Faltenwespen mit den bekannten Hornissen und Wespenarten.

Das Heft gliedert sich in die Hauptkapitel „Aberglaube und Mythologie“, „Faltenwespe oder Doppelgänger?“, „Faltenwespen in Niedersachsen“ und „Aus dem Leben der Faltenwespen Niedersachsens“. Hierin werden die Grundlagen für das Verstehen dieser hochinteressanten sozialen Insektengruppe gelegt. Die übrigen Kapitel haben mehr Ratgeber-Charakter, sie informieren über Gift, Verhaltensregeln für Menschen, den rechtlichen Artenschutz und geben Hinweise auf Fragen und An-

sprechpartner aller Art. Ein wirklich sinnvoller Info-Dienst, der insbesondere an den vielen Wespentelefonen, bei den Naturschutzbehörden und vielen Vereinen gute Abnahme finden sollte.

Peter Südbeck

WAGNER, C., & C. MONIG (2012): **Vögel beobachten in Süddeutschland. Die besten Beobachtungsgebiete zwischen Mosel und Watzmann.** Aktualisierte, erweiterte Neuauflage. Kosmos-Verlag Stuttgart. 368 S., über 100 Karten u. Fotos, brosch. ISBN 978-3-440-12538-0. 29,99 €.

Im Jahre 2003 brachten Wagner und Moning 15 Jahre nach den „Vogelparadiesen“ von Lohmann, Haarmann & Rutschke den ersten Band der „Vögel beobachten“-Reihe im Kosmos-Verlag heraus. In detaillierten Gebietsbeschreibungen wird dem interessierten Vogelbeobachter Anleitung gegeben, in welchem Gebiet, an welcher Stelle, welche Vogelarten beobachtet werden können. Herausgekommen war ein Kompendium, mit dem man bequem durch die Republik reisen und ein avifaunistisches Highlight nach dem anderen besuchen konnte. Die „Liste“ wurde lang. Nach der Vorlage aller drei Bände (zuletzt s. Rez. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 39: 148f) wird hier nun schon eine völlig überarbeitete Neuauflage des Bandes über die süddeutschen Bundesländer geliefert. Über 100 Gebiete aus den Bundesländern Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern werden portraitiert. Jedes Gebiet wird über seine charakteristischen Vogelarten, die Anfahrtsdaten, die besten Beobachtungspunkte mit Artangaben sowie Service-Informationen über Öffnungszeiten oder sonstige touristische Informationsmöglichkeiten vorgestellt. Eine individuelle Karte eröffnet jeweils eine gute Übersicht zu Exkursionsplanung und -ablauf. Unter den „allgemeinen Hinweisen“ sind die artspezifischen Angaben zu finden, die sensibel auch die Schutzerfordernisse berücksichtigen. Wer in Süddeutschland Vögel beobachten möchte, hat hier eine unverzichtbare Anleitung.

Die Neuauflage hat nun je Gebiet auch GPS-Koordinaten zum noch leichteren Erreichen der Gebiete und behandelt eine noch größere Zahl von Gebieten als die Erstauflage: so wird nun auch das Saarland berücksichtigt und insgesamt etwa 25 % mehr Gebiete bearbeitet. Jede Region (die o. g. Bundesländer sowie separat der Bodensee) wird knapp eingeführt, und es werden kurze Informationen zu Beobachtungstouren vorgeschlagen. Den Besonder-

heiten der Vogelwelt (z. B. Orpheusspötter im Saarland oder Alpensegler in Baden-Württemberg) werden gesonderte Kapitel gewidmet. Hier und da wagen sich die Autoren über die Grenze (z. B. Kanisflu in Voralberg, Bodensee auf schweizer Seite). Auch wegen der Aufnahme neuerer Informationen aus der deutschen Avifauna (z. B. Steinrötel, Steinhuhn) lohnt sich die Anschaffung dieser Neuauflage unbedingt.

Peter Südbeck

WILLNER, W. (2013): **Taschenlexikon der Käfer Mitteleuropas. Die wichtigsten Arten im Porträt.** Queller & Meyer Verlag. Wiebelsheim. 400 S., über 500 Farbfotos, geb. ISBN 978-3-494-01451-7. 24,95 €.

Mehr als 400.000 Käferarten sind weltweit bislang beschrieben worden, allein in Mitteleuropa finden sich fast 8.000 Arten: Käfer sind die artenreichste aller Insektenordnungen und stellen damit den Faunisten vor oft unlösbare Aufgaben. Viele Formen sind „im Feld“ nicht auf Artniveau bestimmbar, hierzu bedarf es dann der genauen Untersuchung unter dem Binokular oder gar der Präparation. Echte Käferspezialisten gibt es daher sehr wenige, und diese sind oft noch erheblich weiter spezialisiert, auf Familien- oder auch Gattungsebene.

Trotzdem sind Käfer oft hervorragende Indikatoren für die Naturnähe von Lebensräumen, denkt man nur an die Vielfalt Totholz bewohnender Käfer aus den Gruppen der Bock-, Hirsch- oder Buntkäfer.

Das vorliegende Taschenlexikon stellt insgesamt etwa 500 mitteleuropäische und mediterrane Käferarten in je einem Foto und einem Kurztext vor. Ein sehr knapper Einleitungstext führt kurz in die Biologie der Arten ein, am Ende ist eine Tabelle enthalten, die die Flugzeiten der einzelnen Arten darstellt.

Der Artteil ist nach Familien sortiert, die einleitend jeweils kurz vorgestellt werden. Dies erleichtert die Suche bei ähnlichen Arten. Die Artbeschreibungen konzentrieren sich sehr knapp auf wichtige Bestimmungsmerkmale sowie Angaben zum Habitat und zur Verbreitung.

Das Buch ist als Einstieg in die Koleopterologie geeignet, reduziert es doch die Fülle der Arten, die den Einsteiger oft verzweifeln lassen. Durch die Auswahl kann es gelingen, die häufigsten Arten zu bestimmen. Dies wird naturgemäß aber nicht immer so sein. Insofern ist es ein

Anfang, für die Vertiefung ist dann Spezialliteratur heranzuziehen.

Der Autor ist Naturfotograf – so sind die meisten Bilder sehr instruktiv, wenngleich auf nur einem Foto oft nicht alle wichtigen Art-Merkmale deutlich erkennbar sein können.

Peter Südbeck

WINK, M. (2014): **Ornithologie für Einsteiger.** Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. 292 S., 260 farb. Abb., geb. ISBN 978-3-8274-2324-5. 39,95 €.

M. Wink vereinigt in seiner Person die wunderbare Vielfalt der Ornithologie: leidenschaftlicher Vogelbeobachter und Birder, akribischer Avifaunist und Wissenschaftler, im Hauptberuf als Professor am Institut für pharmazeutische Biologie und Molekulare Biotechnologie der Universität Heidelberg tätig, wo er die Abteilung für Biologie leitet und intensiv über die molekulare Systematik und Phylogenie der Vögel arbeitet. Diese Kombination prädestiniert ihn als Autoren eines Buches für die ornithologischen Einsteiger.

Dieses „Lehrbuch“ erscheint in einem wissenschaftlichen Verlag, und dort ist es auch durchaus richtig aufgehoben, da es die fachlichen Grundlagen der Biologie der Vögel und deren Entstehung darstellt. Es ist eine neue Übersicht über die gesamten Aspekte der Ornithologie, wie sie es zuletzt von Bezzel & Prininger (1990) im Ulmer Verlag in deutscher Sprache gegeben hat, wobei die fachliche Tiefe und Breite des „Klassikers“ im aktuellen Werk nicht erreicht wird.

Das Buch ist in zwei große Abschnitte gegliedert. Zuerst wird die Vogelbeobachtung vorgestellt: unter dem Titel „Vögel beobachten – wie, wo und wann?“ werden auf den ersten 140 Seiten Ausrüstung für den Vogelbeobachter und Identifikation der einzelnen Arten beschrieben, Vögel in ihren Lebensräumen vorgestellt und ein vogelfreundlicher Garten als günstiger Beobachtungsort beschrieben. Die Dokumentationsmöglichkeiten von Beobachtungen schließt dieses Kapitel ab.

Der zweite Teil ist der Übersicht über Evolution, Biologie und Ökologie der Vögel gewidmet und beschreibt die Taxonomie und Systematik, Anatomie und Physiologie, Ernährung und Fortpflanzung, Kommunikation und Verhalten, Ökologie, Vogelzug sowie Gefährdung und Schutz.

Dieser Teil ist fachlich anspruchsvoller, wenngleich die biologischen Prinzipien leicht verständlich erklärt werden. Dabei ist es immer solchen Büchern immanent, einen Kompromiss zu finden, die Vielfältigkeit der Lebensformen angemessen darzustellen, ohne den Leser mit einer nicht zu bewältigenden Datenfülle zu überfrachten. Auch dieses Buch hat hierbei einen Weg gewählt, der sicher nicht jedem Leser alle Fragen beantworten kann, einige Aspekte scheinen dem Rez. allzu verkürzt und dann einseitig behandelt. So liegt z. B. beim Vogelmonitoring ein deutlicher Schwerpunkt auf Atlasstudien, während die großen deutschen Monitoringprogramme und deren Erfassungsmethodik nur randlich behandelt werden.

Einen breiten Raum nimmt die Systematik der Vögel ein, die der Verfasser selbst in vielen molekulargenetischen Arbeiten erforscht hat. Die neuen systematischen Erkenntnisse werden hier sowohl methodisch als auch von den Konsequenzen für das System der Vögel her dargestellt. Im Anhang erscheint eine „Artenliste der Vögel Deutschlands“ (vgl. BARTHEL & HELBIG 2005). Leider haben sich hier – wie auch in vielen anderen Teilen des Buches – Fehler, Schreibfehler und z. T. unerklärbare Änderungen hineingeschlichen.

Für die vertiefende Bearbeitung der in einem Handbuch übersichtsartig angebotenen Informationen braucht man Quellen und weiterführende Literaturangaben. Beide sind hier nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Gerade die vielen in Tabellen übersichtlich dargestellten Daten lassen sich nicht anhand der Originalquellen weiter nachvollziehen. Da es schwer vorstellbar ist, dass der Autor alle Daten selbst erhoben hat, fehlt hier ein Stück der erforderlichen Dokumentation (z. B. Tauchtiefen der Vögel, Rückkehrzeiten von verfrachteten Vögeln).

In einem großen Werk wie diesem lassen sich Fehler nicht vermeiden. Doch in diesem Buch häufen sich Fehler, Ungenauigkeiten oder Fehldarstellungen. So basiert die Beschreibung der Vogel-Topographie auf Peterson aus dem Jahr 1965: Hat es denn seither nicht geradezu eine Revolution bei der Vogelbestimmung gegeben? Hier ist das Buch regelrecht veraltet und an einigen Stellen zudem unvollständig oder gar falsch.

Neben weiteren offenkundigen Fehlern (etwa die Schutzgebietskarte und deren textliche Erläuterung) sind auch Detailungenauigkeiten auffällig (z. B. Bestandsentwicklung einzelner Arten), in den Abschnitten zu Gefährdung und Schutz wirkt die Darstellung allzu knapp und allein dadurch leicht verzerrend. Diese Häufung ist schon är-

gerlich, wie insgesamt eine intensive und sorgfältige Redaktion diesem Buch leider offenkundig fehlt.

Das Buch ist eine breit angelegte und verständlich geschriebene Einführung in die Ornithologie. Dem Spezialisten wird es in der Regel nicht die erforderliche Tiefe bringen können. Insgesamt für die Zielgruppe der „Einsteiger“ eine Ergänzung auf dem Büchermarkt deutscher Ornithologie. Allerdings lastet die Vielzahl der Kritikpunkte schwer.

Peter Südbeck



Rotmilan *Milvus milvus*. Foto: Stefan Pfützke/Green-Lens.de. – Red Kite.